

Rhein- und Südhessen. Mitw. Ivo Rauch. (Corpus Vitrearum Medii Aevi, Deutschland Band III,1). Berlin, Deutscher Verlag für Kunstwissenschaft 2011. 680 S., zahlr. teils farb. Abb. ISBN 978-3-87157-225-8.

Karin Gludovatz: **Fährten legen, Spuren lesen.** Die Künstlersignatur als poetische Referenz. München, Wilhelm Fink Verlag 2011. 243 S., 11 Farb-, 87 s/w Abb. ISBN 978-3-7705-4351-9.

Das Grabmal des Günstlings. Studien zur Memorialkultur frühneuzeitlicher Favoriten. Hg. Arne Karsten. Beitr. Christine Tauber, Gabriela Reuss, Sigrid Ruby, Julian Blunk, Inga Brinkmann, Philipp Zitzlsperger, Mark Hengerer, Thomas Pöpper, Peter Stephan, Almuth Klein, Arne Karsten, Judith Ostermann, Hillard von Thiessen, Katrin Zimmermann, Birgit Emich. Berlin, Gebr. Mann Verlag 2011. 352 S., zahlr. s/w Abb. ISBN 978-3-7861-2644-7.

Marcia B. Hall: **The Sacred Image in the Age of Art.** Titian, Tintoretto, Barocci, El Greco, Caravaggio. London, Yale University Press 2011. 310 S., zahlr. meist farb. Abb. ISBN 978-0-300-16967-6.

Adolf Hölzel und seine Schweizer Schüler. Auf eigenen Wegen. Ausst.kat. Städt. Wessenberg-Galerie Konstanz 2011. Beitr. Alexander Klee, Barbara Stark, Vera Hausdorff, Hans Christoph von Tavel. Konstanz, Eigenverlag 2011. 94 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-929768-27-5.

Alexander Hofmann: **Performing Painting in Tokugawa Japan.** Artistic practice and socio-economic functions of sekiga (paintings on the spot). Berlin, Dietrich Reimer Verlag 2011. 192 S., zahlr. s/w Abb. ISBN 978-3-496-01451-5.

Ludwig von Hofmann (1861-1945). Sehnsucht nach dem Paradies. Ausst.kat. Städt. Sammlungen

Freital 2011. Beitr. Rolf Günther, Ilka Melzer. Dresden, Sandstein Verlag 2011. 75 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-942422-54-3.

Alexandra Hofmeister: **Der Kreis als Universalzeichen.** Eine fächerübergreifende kunstpädagogische Untersuchung. Oberhausen, Athena Verlag 2011. 117 S., zahlr. meist farb. Abb. ISBN 978-3-89896-437-1.

„**Ich hab das selbig paun lassen**“. Beiträge zur Kunst der Spätgotik in der Steiermark. Hg. Ulrich Becker, Barbara Kaiser, Edgar Lein. Beitr. Ulrich Becker, Wolfgang Absenger, Manuela Legen, Hannes P. Naschenweng, Paul Schuster, Helga Hensle-Wlasak, Margit Stadlober. Graz, Universalmuseum Joanneum 2011. 205 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-902-09535-0

Christian Janecke: **Maschen der Kunst.** Springe, zu Klampen Verlag 2011. 235 S. ISBN 978-3-86674-159-1.

Wolfgang Kemp: **Geschichte der Fotografie.** Von Daguerre bis Gursky. (bsr 2727). München, Verlag C.H. Beck 2011. 128 S., 5 Farb-, 35 s/w Abb. ISBN 978-3-406-62348-6.

Eva Kernbauer: **Der Platz des Publikums.** Modelle für die Kunstöffentlichkeit im 18. Jahrhundert. Köln, Böhlau Verlag 2011. 338 S., 61 s/w Abb. ISBN 978-3-412-20555-3.

Kunst im Werden. Skizzen, Projekte und Arbeitsbücher. Ausst.kat. Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek Dresden 2011. Hg. Sächsische Akademie der Künste. Dresden, Sandstein Verlag 2011. 92 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-942422-56-7.

ZUSCHRIFT

Ungeliebter Barock: Das Salzburger Barock- museum auf Herbergssuche

Nach dem Wiener Barockmuseum (vgl. *Kunstchronik* 1/2010) soll nach dem Willen der Salzburger Kulturpolitik auch das Salzburger Barockmuseum (www.barockmuseum.at) als eigenständige Sammlung mit eigenem Standort aufgelöst werden. Es soll einem wohl als Touristenmagnet gedachten Museum für "Sound of Music" (Geschichte der Trapp-Familie) weichen, obwohl der Salzburger Barock seit den Zeiten Max Reinhardts als verlässlicher Träger des Besucherinteresses fungiert, was sich freilich schwer in genauen Zahlen bemessen lässt. Das zum Salzburg Museum gehörende Barockmuseum bilanziert positiv, bietet ein für Touristen wie Einheimische gleichermaßen interessantes und abwechslungsreiches Programm (Ausstellungen, Kinderführungen, Schulprogramme, Konzertreihe, Newsletter u.a.). Es ist das einzige „europäische Museum, das ausschließlich der ‚Geburt eines Kunstwerks‘, dem Entwurf, gewidmet ist“ und hat sich auch in Fachkreisen über Österreich hinaus einen Namen erarbeitet. Die teilweise Schenkung der „Entwurfssammlung“ Kurt Ros-

sachers (1918-88) vor fast 40 Jahren (Eröffnung 1973) und deren Aufstellung im Orangeriepavillon des Mirabellgartens war eine kulturpolitische Sternstunde für Stadt und Land Salzburg. Der intime räumliche Rahmen für die kleinen Formate, die Einbindung in das barocke Gesamtkunstwerk von Park und Schloss Mirabell und das kulturelle Umfeld (Mozarteum, Landestheater) passten im Sinne des Sammlers und Kunsthistorikers ideal zusammen. Seit her hat das mittlerweile einzige Barockmuseum Österreichs seinen Schatz erfolgreich gepflegt und Jahr für Jahr in vielen Fachtagungen und Ausstellungen aktualisiert (so 2010 diejenige über den Salzburger Hofgärtner Franz Anton Danreiter). Hinzu kommt sein anerkanntes wissenschaftliches Profil. Die Dauersammlung wurde ebenso wie fast alle Sonderausstellungen mit qualitativollen wissenschaftlichen Katalogen erschlossen. Die 1989 begonnenen *Barockberichte* entwickelten sich zu einer Publikationsreihe von international beachtetem Format, die die Salzburger Barockforschung mit derjenigen des europäischen Barock aus immer neuen Blickwinkeln vernetzte.

Gegen den aktuellen Plan einer Auslagerung in die Domempore oder andere Standorte im Rahmen der Erweiterung des Salzburg Museums sprechen nicht nur der Wille des Gründers, sondern mehr noch sachliche Gründe: Die intimen Bildformate sind für die hohen Em-

porenräume des Domes denkbar ungeeignet, zumal diese auch klimatisch schwer zu regulieren sind. Mit seinem Standort würde das Barockmuseum sein über die Jahrzehnte aufgebautes Profil in wissenschaftlicher und publikumsorientierter Hinsicht einbüßen. Der Mirabellgarten wäre zudem um eine wesentliche kulturelle Attraktion ärmer, die den Barockgarten als Kunstwerk ideal ergänzt. Andererseits würde die Konzentration aller Kunst- und Kultur Museen von Stadt und Land Salzburg im und um den Dom sicher nicht die Besucherfrequenz erhöhen. Damit würde auch ein adäquater kultureller Bezugsort für die gerade an Barockensembles so reichen Stadtbereiche außerhalb des Zentrums fehlen.

Eine Preisgabe des Standortes Mirabellgarten wäre somit ein Schritt zurück in eine Zeit, die Synergien von Kunstsammlungen und Themenausstellungen mit ihrem historischen und räumlichen Umfeld deutlich vernachlässigte. Die vom Salzburger Barockmuseum bisher für die kunswissenschaftliche Barockforschung ausgehenden Impulse wären nachhaltig gefährdet, der lange Museumsrundgang um den Domplatz oder Wendeltreppen als Zugänge würden besucherfreundliche Vermittlungsprogramme wie bisher verhindern.

Deshalb appellierten Ende Oktober 2011 eine Reihe von Wiener Kunsthistoriker(innen), die in der Forschung und Vermitt-

lung der Kunst und Kultur des Barock ausgewiesen sind, an die verantwortlichen Politiker und Administratoren von Stadt und Land, alles Nötige zur Erhaltung des Standortes Mirabellgarten zu unternehmen. Die Eigenständigkeit dieser für Stadt und Land Salzburg und alle Besucher der „Barockstadt“ Salzburg einzigartigen und bewährten musealen Attraktion muss erhalten bleiben.

Dr. Manfred Koller, Thurnmühlstr. 5, A-2320 Schwechat, manfred.koller@kabsi.at

NEUES AUS DEM NETZ

Frick Art Reference Library Photoarchive Records Now Accessible Online

This repository of an estimated 1.2 million images of works created by more than 40,000 artists offers scholars related to object-oriented study of works of art an extensive visual documentation of unpublished art and the preparatory studies, versions, copies, or forgeries. In recent years, the Photoarchive has also played a key role in helping researchers compile provenance information about art looted during World War II. Until now, online access has been limited to searches for the artists' files, but no specific information about individual works of art. All of the Photoarchive's research database